

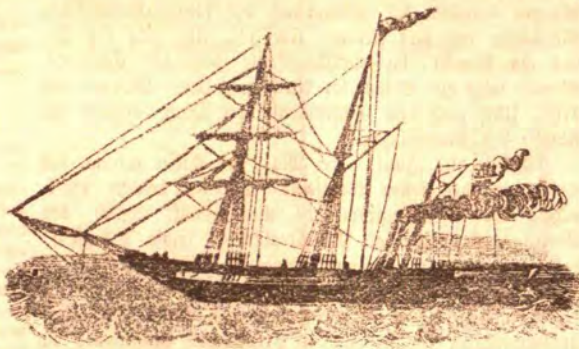
# Wiemeler Dampfboot.

№ 143.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 23. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Pettizelle 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Politische Wochenschau.

In Deutschland und besonders in Preußen herrscht seit dem Schluß des Reichstags und des Preussischen Landtags eine große Regsamkeit auf dem Gebiete des Vereinswesens. — In Berlin hat der neugebildete nationalliberale Verein seine erste Sitzung gehalten, deren Verlauf einen im Ganzen günstigen Eindruck gemacht. Ob es dem Verein gelingen wird einen Mittelpunkt für die gemäßigten und besonnenen Elemente der Hauptstadt zu werden und, was sein eigentlicher Zweck ist, auf die Berliner städtischen und politischen Wahlen einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist die Aufgabe, die er sich gestellt hat, eine außerordentlich schwierige. — Diesen Vereine verwandt ist der Deutsche Verein für die „Rheinprovinz“, der sich die Aufgabe gestellt hat, gegenüber den Tendenzen des Ultramontanismus und der Socialdemocraten für die Verbreitung freisinniger Deutscher Gesinnung zu wirken. Im schroffen Gegensatz zu diesen beiden Vereinen, die unter Bewahrung ihrer Selbstständigkeit darauf angewiesen sind, freundschaftliche Beziehungen zu einander zu pflegen, steht der Katholikenverein, der in seiner Generalversammlung zu Mainz am 17. Juni eine Reihe der aus-  
schweifendsten Beschlüsse angenommen hat, für die Wiederherstellung der päpstlichen Selbstständigkeit sich ausspricht, die Verfassung des Deutschen Reichs verwirft, die moderne Civilisation mit der Kirche für unerträglich erklärt, u. s. w. Daß der Gesinnung gegenüber, die in solchen Resolutionen sich ausspricht, nicht von Compromiß und Versöhnung mit den widerspenstigen Bischöfen die Rede sein kann, daß der Staat vielmehr den Kampf mit dem Ultramontanismus bis zu Ende durchzuführen muß, ist einleuchtend. Die Nachrichten aus Ems über das Befinden des Kaisers lauten sehr erfreulich, auch Fürst Bismarcks Wiederherstellung schreitet nach Wunsch fort.

In Oesterreich hat unvermuthet der Kriegsminister von Huhn seinen Abschied erhalten, und ist durch den Statthalter von Böhmen, Baron von Koller, der auf seinem bisherigen Posten ganz an der richtigen Stelle war, ersetzt worden. Die Ursache der Entlassung des Herrn von Huhn scheint in den zwischen ihm und dem Obercommando der Armee ausgebrochenen Differenzen zu liegen. In Oesterreich und Ungarn wird der Rücktritt des sehr geachteten Ministers lebhaft bedauert. — In Frankreich haben die Republikaner einen parlamentarischen Erfolg davongetragen, indem für den seinem Wesen nach auf Organisation der definitiven Republik hinauslaufenden Antrag Casimir Periers (linkes Centrum) mit einer Majorität von 4 St. die Dringlichkeit beschlossen, und derselbe an die Constit. Comm. zur Vorberatung überwiesen ist. Der Jubel im republikanischen Lager über diesen Sieg ist aber sehr übertrieben, da es noch durchaus fraglich ist, ob Alle, die für die Dringlichkeit gestimmt haben auch für den Antrag selbst stimmen werden. Auch ist man auf Seiten der Rechten bemüht, die alte Majorität wieder herzustellen auf Grundlage des persönlichen Septennats, mit welchem Erfolge ist freilich zweifelhaft. — In Spanien bereitet man sich zu einem Kampfe in der Nähe von Estella vor. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Bruder des Don Carlos, Don Alfonso, eine Niederlage erlitten. — Das italienische Parlament ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden; man vermuthet, daß die Auflösung bald folgen wird. Die in Dänemark ausgebrochene Ministerkrise hat bis jetzt noch keine Lösung gefunden. Die brasilianische Regierung fährt fort mit Energie gegen die ungehorsamen Bischöfe vorzugehen. Neuerdings ist der Bischof von Belen verhaftet worden. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befinden sich zur Zeit in Deutschland, ersterer in Ems, letztere in Jugenheim an der Bergstraße. Nachträglich wird bestätigt, daß der Zar in London sich den Diplomaten gegenüber entschieden für die Erhaltung des Friedens und der bestehenden Verträge ausgesprochen und namentlich das dauernd gesicherte freundschaftliche Verhältnis zwischen

Rußland und der Türkei betont hat. Fürst Trubekoi, der Schwiegervater des Fürsten Delow, ist am 13. d. bei Fontaineblau in Frankreich, wo er ein Landgut besaß, gestorben.

## Deutsches Reich.

M. Berlin, 20. Juni. [Die Ultramontanen] haben in der verfloffenen Woche im „goldenen Mainz“ getagt und daselbst Resolutionen gefaßt, welche alle Seiten des politischen, kirchlichen und socialen Lebens in sich begreifen, aber darüber durchaus nichts vorbringen, was der Welt nicht schon durch den Mund des Bischofs Ketteler von Mainz bekannt geworden wäre. — Das Pamphlet, der mit ebensoviel Behagen als Irenen Geist in zahllosen Flugchriften die ultramontanen Phrosen gegen den modernen Staat brei tritt und, wenn er nicht zufällig Bischof wäre, als herzlich schlechter Schriftsteller gelten würde, wie denn vernünftige Leute, der Kaplan Majunk. Was sollen denn geistliche Leute dazu sagen, daß die Mainzer Generalversammlung die Erlösung der Welt von allen Uebeln, die sie drücken, von der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes abhängig macht — einer Herrschaft also, die offenbar durch den „Hingir Gottes“ gestürzt worden ist, und deren Wiederherrichtung eine Sache der Unmöglichkeit sein wird wenn man dem besagten Finger Gottes nicht die größte Inconsequenz zutrauen will? Aber abgesehen von all' den albernen Schräullen, die in den Mainzer Resolutionen zum Gott weiß wievielten Male wiederkehren, hat der Mainzer Bischof in der Predigt, die er bei dem Congreß seiner Gesinnungsgenossen gehalten, Worte gesprochen, die von unserer Seite alle Verheerung verdienen. Diese Predigt war nämlich eine directe Aufhebung der Väter und Mütter gegen die neuen Kirchengesetze, namentlich gegen diejenigen Bestimmungen derselben, welche darauf gerichtet sind, der „Kirche“ die nachwachsende Generation, d. h. die Schule zu entziehen. Was der gesalbte Phrasenbrecher dabei über die Grausamkeit des Staates sagte, der „christlichen Eltern das absolute Verfügungsrecht über die Erziehung ihrer Kinder entziehe, mußte natürlich einem Auditorium sehr einleuchten, welches jenes absolute Verfügungsrecht von jeher den Pfaffen überlassen hat und sich dabei wohl zu befinden glaubt; aber es muß doch die Regierungen darauf aufmerksam machen, daß gerade die Jugendziehung, mit anderen Worten: das Volksschulwesen der Punkt ist, in dem die Achillesferse des Pfaffenstums berührt wird, und darum herzhaf durchstoßen werden muß. Ueberhaupt gewahren wir, wenn wir genauer zusehen, daß im Augenblick, wo so viele Ultramontane Hoffnungen zu Schanden geworden sind, die Schule der Punkt ist, den die sämtlichen Streitgähne der Ultramontanen mit allem Aufwand von theologischer und taciischer List zu decken suchen, und für dessen Behauptung sie auf so manche andre Dinge, die sie bisher festgehalten, gern verzichten, sobald ihnen der Ernst der Staatsgewalt in Vertheidigung der Staatsrechte unerschütterlich gegenübertritt. Darum wird die Schule im weitern Verlauf des gegenwärtigen kirchenpolitischen Kampfes jedenfalls der Preis sein, den die Ultramontanen auf ihre momentane Unterwerfung unter den Staat mit dem Vorbehalt werden setzen wollen, den Staat nachher ein so mehr zu betrügen. Und wenn der Staat — in Deutschland kann der Natur der Sache nach nur vom Preussischen die Rede sein, weil ihm alle andern folgen werden, — hier sich schwach und compromißfähig finden läßt, so wird zwar ein Waffenstillstand eintreten, aber an ein Ende des Kampfes noch lange nicht zu denken sein.

An. Die politische Ebbe der letzten Tage hat auch den schon halbvergessenen landwirtschaftlichen Ministerposten wieder auf's Tapet gebracht. Die bisherige Verbindung des Handelsministeriums mit dem landwirtschaftlichen Ressort habe, so wollte eine hiesige Correspondenz wissen, den derzeitigen Chef beider Verwaltungszweige Dr. Schenbach zu der Ueberzeugung gebracht, daß der Zustand auf die Dauer nicht fortbestehen könne, wenn nicht das eine

oder andere der vereinigten Departements Schaden leiden solle. Man gebe sich deshalb in landwirtschaftlichen Kreisen der Hoffnung auf eine baldige Wiederbesetzung des vacanten landwirtschaftlichen Postens hin.

\* Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wird der bisherige französische Vorkämpfer in London Herzog von Sardehoucauld-Bisaccia noch bis zum 25. d. Mts. auf seinem Posten verbleiben. Als sein präsumtiver Nachfolger wird der Graf von Jarnac bezeichnet.

\* Privatnachrichten aus England melden, daß Rochefort bei seiner Landung in Queenstown von der Polizei gegen das Volk geschützt werden mußte, das ihn in's Meer werfen wollte.

\* [Internationales.] Unter den Fragen, mit welchen sich der Brüsseler Congreß beschäftigen wird, befindet sich, wie uns mitgeteilt wird, auch eine, die sich auf die Behandlung der Spione im Kriege bezieht. Das Cabinet von St. Petersburg schlägt vor, in Zukunft alle Spione weder aus jenseitigen diejenigen Militärpersonen, welche mit Mittheilungen aus einem in das andere Lager geschickt werden, sobald ihre militärische Qualität und ihre Mission authentisch festgestellt sind, noch auch diejenigen Personen, die in einem Luftballon aus einem belagerten Platz mit Nachrichten für den übrigen Theil des Landes entsendet werden, im Falle der Ballon in Feindesland zur Erde fällt, oder in die Linien der Belagerungsarmee geräth. Dieser letztere Vorschlag namentlich gewinnt durch die Erinnerungen an den jüngsten Deutsch-Französischen Krieg sehr erhebliches Interesse. Schon während der Belagerung von Paris wurde die Frage weitläufig in den Journalen erörtert, und es ist ein Verdienst der Russischen Regierung, die Gelegenheit zu einer definitiven Lösung derselben nicht unbenutzt gelassen zu haben.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Pastor Florischütz zu Herlohn zum Regierungs- und Schulrath in Köln. Diese hohe Beförderung bildet in den politischen und parlamentarischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen und wird von allen Liberalen mit hoher Befriedigung aufgenommen, es gilt die Ernennung als ein erstes Anzeichen dafür, daß der Cultusminister Falk auch mit der evangelisch-orthodoxen Hierarchie aufzuräumen scheint. Doppelte Bedeutung gewinnt die Angelegenheit dadurch, daß der evangelische Pastor Florischütz vom Jahre 1866 bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode dem linken Flügel der national-liberalen Partei angehörte, wo er mit seinem Special-Collegen Eugen Richter den Kreis Hagen vertrat und in allen prägnanten Verfassungsfragen stets mit der Fortschrittspartei stimmte. Florischütz ist als Schulrath in Köln dazu bestimmt, das seit einem Vierteljahrhundert unter Leitung des Provincialschulrathes Lucas stehende Rheinische Schulwesen der einseitigen kirchlich-religiösen Richtung zu entziehen und dasselbe von Grund aus zu reformiren. Im Abgeordnetenhause gehörte Florischütz ununterbrochen der Unterrichtscommission an, in welcher er durch seine zahlreich erstatteten schriftlichen und mündlichen Berichte mit Eifer für die Errichtung, confessionsloser Schulen eintrat.

Stuttgart, 20. Juni. Der Landtag ist heute Vormittag um 11 Uhr durch eine Thronrede des Königs geschlossen worden. Unter Hinweisung, daß der Landtag in einer denkwürdigen, von weltgeschlichen Ereignissen bewegten Zeit seine Thätigkeit begonnen habe, dankt die Thronrede denselben für die patriotische Zustimmung zu den, zur Herstellung eines durch Kaiser und Reich neu geeinigten Deutschlands abgeschlossenen Verträgen und erwähnt demnächst der durch die Errichtung des Deutschen Reichs veranlaßten Ausdehnung der bereits begonnenen Verfassungsform und der dadurch hervorgerufenen Modifikationen in der Staatsverwaltung und dem bestehenden Rechte. Bei Veräufung der militärischen Verhältnisse wird darauf die durch die Neuorganisation gewonnene Kriegstüchtigkeit des Württembergischen Armee-corps besonders hervorgehoben. Die Thronrede spricht sodann dem Landtage die Anerkennung des Königs für die Bereitwil-

ligkeit aus, mit welcher derselbe die Mittel zur Förderung des Unterrichts und der Bildung, sowie zur Aufbesserung des Gehalts der Staatsbeamten bewilligt habe, erwähnt ferner der Ausdehnung des Württembergischen Eisenbahnnetzes und der eingeführten Reformen im System der directen Steuern sowie mehrerer vom Landtage erledigter Gesekentwürfe und dankt demselben endlich für die von ihm bewiesene Hingebung. Die Thronrede schließt mit einem Segenswunsche für Württemberg und das ganze Deutsche Volk.

Bremen, 20. Juni. Bei dem heutigen vom Senate gegebenen Bankette brachte der König von Sachsen einen Toast auf den Deutschen Kaiser, der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen einen Toast auf den König von Sachsen und die anderen Deutschen Fürsten und der regierende Bürgermeister ein Hoch auf den Kronprinzen des Deutschen Reichs aus.

### England.

London, 18. Juni. Henri Rochefort, der heute hier angekommen ist, kann das Vergnügen haben, über sich in den verschiedenen Blättern Leitartikel zu finden. Die Lectüre dürfte für ihn nicht die erbaulichste sein, denn man kann nicht sagen, daß die Englische Presse ihm Complimente zollt. Hier und da versteigt sich sogar ein Blatt bis in die Tiefen der Gemeinheit, und diese Blätter dürften den entkommenen Flüchtling am meisten erfreuen, denn sie zeigen, daß hier und da ihn Mancher noch für gefährlich genug hält, um ihn selbst mit Außerachtlassung des Anstands- und des Selbstgefühls zu bekämpfen. Die Times straft ihn am besten, wenn sie erklärt, daß seine Ankunft keinerlei Aufregung in Englischen Kreisen hervorrufen werde. Aber das Weltblatt läugnet nicht, daß sein Wiedererscheinen Einfluß haben könnte auf die aufgeregte Politik Frankreichs. Es gehört nicht allzuviel dazu, um einem Ministerium, wie das des General Ciffen, Verlegenheiten zu bereiten, und es sei bedauerlich, daß Rochefort's gefährliche Popularität hergestellt werden könnte. „Es ist“, schreibt die Times, schrecklich zu denken, daß es wieder einmal Herrn Rochefort zufallen könnte, die Seele einer Agitation zur politischen Befreiung seiner Landsleute zu sein; trotzdem, da Frankreich das Land der Ueberraschungen ist, mag dies noch das Schicksal des Ex-Deputirten für Paris sein.“ Nachdem das Blatt die politische Laufbahn Rochefort's erzählt, die, wie es behauptet, einzig in einem Lande wie Frankreich möglich sei, tadelt es die französische Regierung, daß sie den gefährlichen Gefangenen nicht sorgfamer bewacht hat, und schließt: „Die Folge ist, daß ein gewissenloser Agitator, der eine sehr große Gabe Unheil anzustiften gezeigt hat, sich wieder in der unmittelbaren Nachbarschaft Frankreichs befindet, gerade da das Feld für die Anstrengungen seines besondern Talents offen ist. Es steht ihm nicht frei, zurückzulehren und in den Pariser Kiosks eine Zeitung zu verkaufen, aber er kann Schlimmes genug anrichten von London oder Brüssel aus.“

### Asien.

Kullutta, 17. Juni. Bei den Hilfsarbeiten sind jetzt 1,700,000 Menschen beschäftigt; 300,000 erhalten Almosen. In Folge der ausgiebigen Regengüsse bessern sich die Aussichten der Landwirtschaft um ein Bedeutendes. Nach Meldungen der Times ist die Panik in Zuppingoree durch die Einfuhr von Getreide gedämpft worden. 123 Unruhestifter sind verhaftet, einige derselben zu zwei- bis fünfjähriger Gefängnißhaft verurtheilt worden. Sobald der Regenfall eingetreten, verließen die Leute die öffentlichen Arbeiten und gaben sich dem Ackerbau hin. Die eingeborenen Capitalisten fangen an die Landwirthe mit Vorschüssen zu unterstützen. Die Aemterberichte vom letzten Samstag lauten überall sehr günstig.

Man wird sich erinnern, daß der Schah von Persien bald nach seiner Rückkehr seinen Großvezier Mirza Khan erlösen mußte, weil er sich nicht im Stande sah, den Forderungen der Persischen Janatiker zu widerstehen, die dem Vezier grollten, weil er dem Schah zu der Reise nach Europa gerathen und ihn auf derselben begleitet hatte. Nach den neuesten Nachrichten aus Persien ist Mirza Khan wieder in sein Amt als Großvezier eingesetzt. Unmittelbar nach seiner Wiedereinsetzung hat er die Verbannung der Mehrzahl der höheren Würdenträger durchgesetzt, welche die Petition, die die Ursache seines Falles war, unterzeichnet hatten. Unter ihnen befinden sich der Erregent, der Präfect von Teheran, und Mura, der Großheime des Schahs.

### Neueste Nachrichten.

Breslau 20. Juni. Nach einem hier eingetragenen Telegramm des Kronprinzen hat derselbe die Einladung des Oberbürgermeisters und des Vorstandes der Stadtverordneten zu einem ihm zu Ehren Seitens der Stadt Breslau veranstalteten Feste, welches am Sonntag den 28. d. Abends stattfinden soll, angenommen.

Posen, 19. Juni. Der Kurver Pognanski veröffentlicht ein Schreiben des Posener Domcapitels an den Ober-Präsidenten, worin gesagt wird, daß das Domcapitel nach den Kirchengesetzen nicht im Stande sei, zur Wahl eines Generalvicars für die Diocese Posen zu schreiten; es müsse gegen die Aufforderung energisch protestiren.

Kassel, 20. Juni. Bei der kommenden Mittwoch

und Donnerstag in Fulda stattfindenden Conferenz Preussischer Bischöfe führt der Fürstbischof von Breslau den Vorsitz. Es ist dies die achte Conferenz seit dem 15. October 1867.

Bremen, 20. Juni. Gestern war Empfang des Bremer Senats durch den Deutschen Kronprinzen; heute Morgen besuchte der Kronprinz die landwirtschaftlichen Maschinen und das Rennen. Um 5 1/2 Uhr gibt der Senat ein Banket im Rathhaussaale von 50 Couverts, Abends folgt ein Besuch im Rathhauskeller. Morgen um 10 1/2 Uhr, nach dem Gottesdienste im Dom, erfolgt die Abreise des Kronprinzen.

Emz, 20. Juni. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Wohls. Derselbe besucht regelmäßig die Brunnenpromenade und nimmt täglich den Vortrag des Civil- und Militärcabinet's, sowie des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute nach Weimar zurückgereist.

Fulda, 19. Juni. Auf den 23. Juni steht eine Zusammenkunft des gesammten Preussischen Episcopats in dieser Stadt bevor.

Wien, 20. Juni. Der vom Ackerbauministerium veröffentlichte Bericht vom 16. d. M. über den Stand der Saaten in der ersten Hälfte des Monats Juni constatirt, daß die Witterung in diesem Zeitraum beinahe überall in beiden Reichshälften der Entwicklung der Saaten sehr günstig gewesen ist. Der Stand der Saaten ist ohne Ausnahme entweder vortrefflich oder verspricht wenigstens eine gute Mittelerte, welches letztere namentlich vom Roggen gilt. Die gegen Ende der ersten Hälfte des Juni erfolgte, mit Gewitter, Hagelschlägen und Wolkenbrüchen verbundene Abkühlung der Temperatur hat nur in vereinzelt, nicht sehr ausgedehnten Landstrichen Nachtheil verursacht.

Paris, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Lissa das Ministerium über den neuerlich unerwartet eingetretenen Personenwechsel im Kriegsministerium und darüber, daß die Kaiserlichen Handschreiben über Entlassung des seitherigen und Ernennung des neuen Kriegsministers von seinem Mitgliede des gemeinsamen Ministeriums contrasignirt gewesen seien. Der Ministerpräsident versprach, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten. Von der Regierung wurden die Vorlagen über die neue Eisenbahnconvention mit Rumänien, über eine Aenderung der Concessionsurkunde für die Raab-Deubenburger Bahn und für den Ausbau der Waagthalbahn eingebracht.

London, 20. Juni. Die Homeruler formulirten in ihrer gestrigen Conferenz den von Butt und Bryan am 30. ds. einzubringenden Antrag. Derselbe verlangt die Wiederherstellung der vollkommenen irischen Autonomie. Das Reichsparlament solle sich nur mit Angelegenheiten des Reichs, nicht mit specifisch irischen befassen. Butt will von Disraeli zwei Abende zur Debatte beanspruchen. — Das Verwillkommungs-Banket der Französischen Nothen für Rochefort findet am Montag statt.

Bei der Neuwahl zweier Parlamentsmitglieder für North Durham haben die Conservativen einen Sitz gewonnen. — Die Arbeitseinstellung von 7000 Kohlenarbeitern in Cleveland ist beendet, da die Arbeiter auf die Lohnherabsetzung von 12 1/2 auf 10 pCt eingegangen sind.

Paris, 19. Juni. Die Commission für die constitutionellen Gesekentwürfe will sich am Montag über den Antrag Périer auf definitive Constituirung der Republik entscheiden; in Deputirtenkreisen hält man es fortwährend für wahrscheinlich daß dem Périer'schen Antrage der Antrag Lambers' vorgezogen wird, nach welchem zunächst nur für die Dauer des Septennats die republikanische Regierungsform festgesetzt werden soll. In der heutigen Sitzung der Commission wurde Seitens der Legitimisten die Erklärung abgegeben, daß sie keiner Vorlage zustimmen würden, durch die, sei es direct oder auch nur indirect, gegen das monarchische Princip irgendwie verstoßen werden könnte.

Kopenhagen, 20. Juni. Der König hat das Demissionsgesuch des Finanzministers Krieger genehmigt und den Conseilspräsidenten, Grafen Holstein v. Holsteinborg, interimistisch mit Wahrnehmung der Geschäfte des Finanzministers beauftragt.

Die Nationalbank wird vom nächsten Montag ab den Discount für Wechsel in Reichsmünze auf 4—4 1/2 pCt herabsetzen.

Genf, 20. Juni. Heute ist hier die erste Nummer der von Henri Rochefort herausgegebenen „Nothen Laterne“ erschienen.

Brüssel, 20. Juni. Das Journal „Nord“ veröffentlicht den Wortlaut des Entwurfs, welcher dem zur Verathung eines neuen Kriegsvölkerrechts hier zusammentretenden internationalen Congreß vorgelegt werden wird. Der Entwurf ist in einzelne Capitel geschieden und behandelt in diesen Hauptabtheilungen: Die militärische Autorität in Feindes Land, den Unterschied zwischen Soldaten und Nichtkombattanten, die erlaubten und nicht erlaubten Mittel der Kriegsführung, die Belagerung, das Bombardement, das Spionwesen, die Kriegsgefangenen, die Verwundeten, die den Militärpersonen gegen Privatpersonen zustehenden Gewalt, Requisitionen und Contributionen, das Parlamen-

tärwesen, die Capitulation, den Waffenstillstand, die Ausübung von Repressalien.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Großvezier hat heute Vormittag die Kirche des hiesigen Erzbischofs den Antichristen übergeben lassen.

Newyork, 20. Juni. Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Frankfurt“ und „Mosel“ sind gestern Mittag hier angekommen.

### Provinzielles.

Pillau, 20. Juni. Seit Morgens 2 1/2 Uhr wüthet hier ein orkanartiger Sturm, aus Westen wie wir ihn seit dem 29. Januar c. nicht wieder gehabt haben; sämmtliche im See liegenden Schiffe können mit genauer Noth an zwei Anker sich halten. Das Wasser ist seit Morgens um 2 1/2 Fuß gehiegen und nimmt noch fortwährend zu. Ein mit Salz beladenes Leichterfahrzeug der Schiffer Schwarz von Pillau, begab sich vor Tages-Andruch, noch ehe der Wind zum Sturme ausartete, aus dem Hafen auf die Reise nach Königsberg; doch kaum 1/4 Stunde vom Hafen entfernt, erob sich der gegenwärtig 6 Uhr Nachmittags noch wüthende Sturm und trieb das Fahrzeug auf den sogenannten Heerd an Grund. Da ein Dampfer zur Hilfeleistung diesseits der sachen Stelle wegen nicht ausgesandt werden konnte, ging das Rettungsboot unter Leitung des Stellvertreters des beurlaubten Lootsen-Commandeurs, Oberlootsen Bobin nach der Strandungsstelle, und berichtet derselbe, daß das Fahrzeug, so fern der Sturm nicht bald nachläßt, unrettbar verloren ist; ebenso haben der Schiffer und die Besatzung des Fahrzeuges sich geweigert, das Rettungsboot zur Fahrt an das Land zu benutzen, sondern werden auf demselben bis zum letzten Augenblicke ausharren. Auch der Seebadeanstalt des Herrn G. Vord ist der orkanartige Sturm gefährdend, so daß der Letztere sich veranlaßt sah, Hilfsmannschaften herbeizurufen. Die See geht hoch bis an die Dünen und droht jeden Augenblick die neu aufgethauenen Buden des Damenbades fortzuspülen event. zu zertrümmern. — Bereits im Monat Januar c. erlitt der 2c. Vord bei dem damals herrschenden Orkan, einen bedeutenden Schaden, da ihm durch denselben die Buden des Damenbades ebenso am Herrenbade ein Theil der Badebuden zertrümmert und fortgespült wurden, auch das Restaurationlokal erhielt bedeutende Beschädigungen. Es wurde damals ein größerer für ihn unerfährlicher Schaden nur dadurch verhütet, daß durch die dem 2c. Vord bereitwillig von dem Bataillons-Commandeur beorderten Militär-Mannschaften Fallsäden eingegraben wurden, an denen sich die hohen Wellen brachen und das Etablissement einigermaßen schützten. Nur einige Monate vor dem Unfalle waren dem 2c. Vord durch ruhige Hand die Buden des Damenbades durch Feuer verbrannt worden, und kaum mit großen Geldopfern wieder neu aufgestellt, wurden dieselben in der Nacht vom 29. zum 30. Januar c. durch Wellenschlag zerteilert und fortgespült. Es wäre für 2c. Vord traurig, wenn es ihm mit den Hilfsmannschaften nicht gelänge die Buden zu erhalten.

Bis zum Schluß der Postzeit mühet der Sturm noch fort und werde Weiteres morgen mittheilen.

### Vocales.

Versammlung der Stadtverordneten am 18. Juni c. — Anwesen: 23 Mitglieder. Entschuldig: Herr Dittborn, Gerlach, Hirschberger, König, Schaffhorst, Stäger, Young. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. Das Protokoll der letzten Sitzung, sowie die Revisions-Protokolle der städtischen Kassen pro Mai werden verlesen. Diefelben ergaben: 1) Bei der Stadtkasse 104,415 Thlr. 9 Pf. Einnahme, 78,784 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. Ausgabe, 25,630 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Bestand; bei der Pfandleihkassensache 14,494 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Einnahme, 13,365 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. Ausgabe, 1,128 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. Bestand; bei der Sparkasse 358,263 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Einnahme, 87,171 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. Ausgabe, 271,092 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. Bestand, bei 17,800 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. neuen Einlagen, 10,000 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. Rückzahlungen, mit hin 7799 Thlr. 19 Sgr. Mehr-Einlagen im Mai gegen 429 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. ebensolche im April. — Es wird genehmigt: 1) der vom Magistrat und Sparfassen-Comitium beschlossene Ankauf von 8000 Thlr. 4 1/2 pCt. Opreussischen Pfandbriefe; 2) die vom Magistrat befristete Belegung des Grundstückes kleine Sandstraße Nr. 1 mit 1500 Thlr. aus dem Pensionsfonds und 500 Thlr. aus dem sogenannten Bitteschen Schulfonds; 3) das vom Magistrat bewilligte Gesuch des Handwerker-Vereins-Vorstandes um Gewährung von 100 Thlr. Zuschuß für die Fortbildungsschule pro 1874; 4) die vom Magistrat nachgesuchte Stellvertretung des erkrankten Jrl. Bruß durch Jrl. Vessel gegen 15 Thlr. pro Monat Vergütung; 5) die vom Magistrat gutgeheißene Naturalisation dem Ebräer Herrmann Schirwindt nebst Söhnen Edmund und Benedict, Isaac Moses Simson, Moses Bloch, Isaac Bloch und Wolff Veiser Bobbe. — Von dem Beschlusse des Magistrats, auf das Gesuch der Stadtverordneten, der Wittve Täger eine Extra-Unterstützung von 15 Thlr. zu gewähren, nicht einzugehen, und von der Einladung des Rettungs-Anstalts-Vorstandes zur Wohnung der am 18. c. stattfindenden Prüfung der Höglinge wird Kenntnis genommen. — Gewählt werden: 1) die Herren Klammer und Willauer für den 1. und 2. Bezirk, Jänisch und Lind für den 3. und 4. Bezirk, Henseler und Müller für den 5. und 6. Bezirk, Köpcke und Pöhlens für den 7. und 8. Bezirk, Hirsch und Pietsch für den Landkreis zur Revision der mit städtischen Capitalien beliehenden Grundstücke; 2) die Herren Bloch und Wolff zur Revision der vom Magistrat eingereichten Rechnung der Gasanstalt-Verwaltung pro 1873; 3) die Herren Henseler, Hirsch, Kundt, Lau, Mülhert, Pietsch und Pöhlens in eine Commission, welche in einer Anfangs Juli stattfindenden Extra-Sitzung Vorschläge für die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission machen soll. — Der Bericht der Commission für die Krankenhaus-Angelegenheit wird dem Magistrat überwiesen. — Bei Verpachtung der Buden und Plätze in der Markthalle find in der ersten Vicitation für die Buden 1, 5—21, 23, Ewaarenstände 2, 3, 4, 5, 7 und Kartoffel-händlerstände 1—11 gleiche oder nur um ein Geringes niedrigere Offerten gemacht worden, für die übrigen aber bedeutend geringere, weshalb der Magistrat dieselben in einer zweiten Vicitation wiederholt ausgedoten hat, wobei sich jedoch ein noch schlechteres Resultat ergab. Magistrat proponirt daher den Zuschlag für oben angeführte Localitäten, dagegen Normirung von Minimalsätzen für die übrigen und Verpachtung aus freier Hand nicht unter denselben. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Ein Antrag des Herrn Hamann, den Magistrat

zu erfuchen, von jeder größeren Reparatur, resp. Neulegung von Straßenspläßen ganz Abstand zu nehmen, da Mangel an Material die Pflasterungen in keiner genügenden Art ausgeführt werden, wird ad acta gelegt; ein zweiter, eine Commission zu ernennen, die schon jetzt darüber Vorschläge ausarbeitet, wie nach Fertigstellung der Eisenbahn die dann notwendigen Mittel zur Herstellung von Verkehrsmitteln und Anlagen zu beschaffen seien, wird als einweilen zurückgelegt. — Der Magistrat überreicht den Jahresbericht über die Verwaltung und Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Memel pro 1873, und wird darauf unter Bewilligung der Kosten ersucht, eine angemessene Anzahl Exemplare beifolgender Bertheilung drucken zu lassen. — Die Herren Hellbusch und Kuntz haben die Rechnungen der Gasanstalt pro 1872, des Arbeitshausfonds pro 1873, Müller und Schäffer die Bau-Zustehende Beidtsche Armenanstalt pro 1873, Müller u. Schäffer das Richterische Legat, Kaufm. Hohenleiter Legatenfonds u. Hennig Stiftungs-fonds pro 1873, Bloch und Piech die Schuldentilgungs-Verwaltung pro 1873 revidirt und nichts zu erinnern gefunden. Die beantragte Decharge wird ertheilt. — Die in Sachen des Weges am Leoparden-Speicher bei Herrn Hollas gewählte Commission schließt sich in ihrer Majorität dem Antrage des Magistrats vom 14. Mai c. an, wogegen ein Mitglied derselben, Herr Henfeler, beantragt, die von Herrn Hollas übernommene Verpflichtungen demselben anszählen zu lassen. Die Commission wird beauftragt, sich in Betreff Feststellung der Sphäre des Hollas'schen Grundstücks zu informieren, dem Magistrat beifolgender ihr dabei notwendiger Unterstützung anzugehen und in nächster Sitzung Bericht zu erstatten, worauf in qu. Angelegenheit Bescheid gefaßt werden soll.

**\* Militair-Concert.** Von allen musizirenden Gassen ist uns Herr Berger mit der Kapelle des Litauischen Dagoner-Regiments Nr. 1 hies der liebste gewesen. „Zum Guten bringer er stets das Beste“ das will sagen das Liebste und momentan Angenehmste. Musik haben und hören wir genug das Jahr über. Wir haben hier an Orte selbst eine vorzügliche Kapelle. Haben Musik in den Häusern, auf den Straßen, auf allen Spaziergängen. Wir stehen auf mit Musik und legen uns nieder mit Musik; Musik in allen Ecken und Enden; jahraus, jahrein nichts als Musik und erst vor wenigen Tagen hatten wir die vorzügliche, ein vollständiges Orchester repräsentirende, Militair-Kapelle des dritten Ostpr. Infanterie-Regiments hier zu hören Gelegenheit. Aber gerade diese Hülle und Ueberfülle von Musik ist es, welche uns diese Kapelle als eine so angenehme Abwechslung erscheinen läßt. Der Griechische Philosoph Plato hat die Musik aus seiner eingebildeten Republik ganz und gar verbannt wollen, weil sie verweichliche und unmannlichen Sinn erzeuge. Hätte er diese Horn- oder Blechmusik, wie man sie bisweilen auch spottweise nennt, gekannt, er würde eine bloße Abwechslung der stetigen Musikübung und Darstellung mit dieser empfohlen haben, um das durch die zarten, süßen und weichen Musiklänge verübte Ohr durch gute, derbe Haarsmannstöße wieder zu stärken und zu erfrischt. Die Musik ist ein sehr bezeichnender Name; denn alles ist an ihr, besonders wie sie von Herrn Berger und seiner Kapelle ausgeht, wird, wie aus Metall, so fest, so kräftig, so maaßhaft, so militairisch krafft und prägnant und stimmt vollkommen zu diesen schönen, kräftigen Männergestalten in der knappen leidensamen Uniform mit der decorirten Brust. Das sind wahrlich keine weiblich und weichlich kimmenden Musikgenüsse, sondern kräftigende, alle Gefühle des Manneswürdes und der Manneskraft in uns erweckende Klänge — eine echte Militairmusik.

\* Die meisten Provinzialblätter haben die Nachricht von dem „hiederen Ostpreußen“ abgedruckt, wonach im Wartesaal des Stabamts in Berlin ein „Memeler Handelsmann“ mit der Bezahlung seines Frühlings auch Messer, Gabel und Serviette mitbezahlt zu haben glaube und eingepackt hatte. Das ist aber eine sehr traurige Geschichte. Der Mann war hier bei seiner Abreise schon etwas geistig gekört, und ist während seiner Reise vollständig wahnsinnig geworden, was die Berliner Polizei denn auch sofort erkannte und den Mann entließ. Es ist ein großes Unglück was da einem jungen strebsamen Mann betroffen, der ein großes noch nicht lange bestehendes Holzgeschäft besitzt und Vater einer sehr zahlreichen Familie ist.

— [Großes Feuer.] Der Sonntag Morgen (21.) war angebrochen und wenn auch der Himmel, nach einigen Stürmen und Regentagen, noch etwas bewölkt erschien und ein scharfer Nordost nach ab und zu sein Sausen hören ließ, so war doch die beste Aussicht auf einen sonnenhellen Tag bereits vorhanden. War aber auch dieser Tag für unsern Ort zu einem besonderen Festtag ausersehen worden. Denn nicht nur hatte der hiesige Männer-Turnverein sein Stiftungsfest für diesen Tag angesetzt, auch der erste Weikliche unferes Ortes hatte diesen Tag zur Einsegnung seiner ca. 200 Confirmanden bestimmt. Darum lagen in hunderten von Häusern die Festkleider schon bereit, oder man war bereits mit dem Schmucke beschäftigt, als — in der 8. Stunde — nicht der feierliche Ton der Kirchenglocken, sondern der weckende Ruf der Feuerklode die Luft durchzitterte. Anfangs glaubte Jeder, im Bewußtsein unferer gut organisirten Feuerwehr, sich gerade nicht fürchten lassen zu dürfen. Als aber zum Himmel mächtige dunkle Rauchwolken emporstiegen, als es bekannter wurde, daß das Feuer auf dem Baumeister Beyer'schen Werk- und Holzplaz ausgebrochen sei, als auch schon nach kurzer Zeit durch Trommelwirbel und Hornsignal die Garnison allarmirt wurde; da wurde — zumal bei dem noch wehenden Nordost — doch Mander geängstigt und sah man die festlich geschmückte Menge der Brandstöße zufliehen. Das Feuer, welches in der auf dem Holzplaz befindlichen gewesenen Wölkerverkäfte ausgebrochen war und in den darin angehäuften trockenen Spähnen nur zu reichliche Nahrung gefunden hatte, zerstörte diese, verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, der Richtung des Windes folgend, über die Holzplaz, ergriff die schon seit Jahren außer Betrieb gesetzte Holländer Windschneidmühle und hatte bereits diese Ausdehnung gewonnen, als die Feuerwehr eintraf. Durch die weitere Verbreitung des Feuers über den Salzspeicher, nahm dasselbe auch auf dem Kuppel'schen Plaz die reichlichen Holzplaz in seine Gewalt und ergriff auch noch ein Wohnhaus auf dem 3. dem Stöcker'schen Plaz. Die Wohnwerke an der Dange brannten und durch die Gluth dieses Feuermeeres worden sogar die Gebäude und mächtigen Holzlager auf dem gegenüberliegenden linken Dangenfer bedroht, so daß eine Spritze zu deren Schutze dorthin abgedandt werden mußte. Um 10 Uhr war eine weitere Ausdehnung des Feuers nicht mehr zu befürchten, doch hat die Feuerwehr ununterbrochen bis zum nächsten Morgen 7 Uhr ihre Arbeiten noch fortsetzen müssen. Außer reichen, zum Theil nicht versicherten Holzlagern sind die nicht mehr versichert gewesene Schneidmühle, ferner 2 Speicher, 1 Werkstätte und das Dach eines Wohnhauses durch diesen

Brand zerstört worden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt, würde sich aber nach Tausenden berechnen. An der Begründung der Holzplaz hat die Garnison rühmlichen Antheil genommen und dadurch zur Beschränkung des Feuers wesentlich mit beigetragen. In Anerkennung ihrer Verdienste ist der Garnison eine Geldsumme, (wir hören Einhundert Thaler), bereits überwiesen worden, und werden die Kosten dieses Brandes bei der Menge der dabei bethätigt gewesenen Arbeitskräfte überhaupt erheblich sein. Ueber die Entstehungsart des Feuers sollen noch die polizeilichen Recherchen erfolgen.

Am Sonntag fand in dem festlich mit Fahnen und Votivtafeln geschmückten, prächtig grünenden Schützengarten das Stiftungsfest des hiesigen Männerturn-Vereins statt. Die Zahl der activen Mitglieder dieses Vereins ist allerdings, seit sich ein Theil derselben als „Turngenossenschaft“ abgezweigt, nicht groß, etwa 30-40 junge und ältere Männer, aber unter der sichern Leitung des alten biederen Ziems, des Turn-Veterans, Memels, „Vater Jahr“ hat sich in dieser kräftigen Schaar derselbe gute Geist erhalten, dem der Verein sein Entstehen verdankt und die Leistungen der Turner waren in der That Zeugniß dafür, wie ernst man es meint mit den kräftigen Übungen, da alle sowohl an Neck und Varen, wie beim Springen u. s. w. mit sicherer Gewandtheit und Elastizität, von Einzelnen mit wahrhafter Virtuosität ausgeführt wurden, was häufig den lebhaftesten, lauten Beifallruf der zahlreichen Zuschauer, unter denen die Damenwelt vorwiegend vertreten war, hervorrief. Ein solcher Verein bedürfte keine Concurrenz um frisch fortzubilden und zu erstarren zum Wohl unferer Vaterstadt! — Nach 3 Uhr hatten die Turner unter Vortritt des von 2 Adjutanten begleiteten Fahnenträgers und der Trommler, Pfeifer und Hornisten unferes Bataillons, die in ihrem Arbeitsanzügen mit Glühkitteln versehen, sämmtlichen Turnern gleich haben, ihren Einzug in den Schützengarten gehalten, woselbst der Turnwart, Herr Lehrer Ziems, eine kurze, kräftige Ansprache an die von ihm geführte Schaar hielt und alsbald zum Beginn des Schachturnens auf-forderte. Dieses dauerte mehrere Stunden und spielten dazu die Bataillons-Musiker, was dem ganzen Schauplatz einen so recht frischen, frohen Anstrich gab, der noch erhöht wurde durch die freien, männlichen Pieder, welche die Turner in den Pausen zwischen den Übungen in kräftigem Chor trefflich vortrugen. — Nach Schluß des Turnens concentrirte die Laade'sche Kapelle im Garten und die Festgenossen, zu denen auch die in pleno eingeladenen Schützenmitglieder gehörten, wogten in beiderm Gespräch durch die weiten Gänge des hübschen, großen Gartens, unbeeinträchtigt durch die beim Herannahen des Abends, in Folge des scharf wehenden Nordwindes, immer kälter und rauher werdende Temperatur. Später jedoch wurde der Aufenthalt im Freien für die Damen unmöglich und auf Wunsch derselben suchte der Vorstand des Vereins bei dem Oberverweser der Schützengilde, Herrn Stadtrath Hünze, die Erlaubniß nach, das Fest im großen Saale mit einem improvisirten Balls beschließen zu dürfen. Herr Hünze wollte jedoch nur dann seine Zustimmung geben, wenn die Turner, 5 Uhr, hatten sie bereits für den Saal gezahlt, für Vermeidung des Saales auf einige Stunden 25 Uhr, entträteten, — das war gewiß stark, aber im Interesse seiner Gäste, unter denen sich sehr viele Schülere, befanden, war der Vorstand bereit ein Opfer zu bringen, und offerirte eine Saalmiete von 15 Uhr. — was aber nicht angenommen wurde. Was nun beginnen?

In dieser Verlegenheit trat Musikdirector Laade mit gewohnter Liebenswürdigkeit mittelnd ein und spielte, obgleich er nur für das Gartenconcert engagirt war, ein Stündchen zum lustigen Tanze auf dem großen, freien Rasenplaz, aber dann war draußen nicht mehr zu haufen und so drängte Alles nach dem kleinen Saale, wo zu großem Schaden des Detonoms sämmtliche Sitze der dort aufgestellten Speisetafeln in Beschlag genommen und der Saal überhaupt bis auf den letzten Platz angefüllt wurde. „Sehe jeder, wo er bleibe, sehe jeder wie er's treibe“ dachte der gestrenge Herr Oberverweser, der uns nur vor 8 Tagen das seltene Schauspiel einer Vollversammlung mit Militairmusik-Begleitung verkauft hatte, und zog sich, unbedingt in der vollen Ueberzeugung, ganz correct und der Würde seiner hohen Stellung gemäß abgezogen zu haben, in seine Privatgemächer zurück. — Die heitere Laune, welche die Gesellschaft besetzte, war glücklicherweise gefund und genug, um selbst nicht durch diesen häßlichen Zwischenfall getrübt zu werden; man fügte sich eben in das Unvermeidliche und blieb, wenigstens die junge Männerwelt — bis zum hellen Morgen bei Gesang und dem edlen Gesensätze zusammen. — Wir aber enthalten uns jeder Bemerkung über das Benehmen des Herrn u. Hünze, die Beurtheilung desselben unferen geehrten Lesern überlassend.

\* Herr Berger mit Kapelle haben auch diesmal bei ihrer Fahrt von Lübeck hierher einen scharfen Kampf mit den Elementen zu bestehen gehabt. Schon bei Ruff mußte des starken Sturmes wegen, ein Paar Stunden angelegt werden. Endlich glaubte man, als der Wind sich ein wenig gelegt hatte, die Fahrt wieder aufzunehmen zu können. Allein bei der Einfahrt in das Haff war der Wind und die Gegenströmung noch so stark, daß dort das Dampfboot die ganze Nacht bis Morgens 3 Uhr liegen bleiben mußte. Erst Sonntag früh 7 Uhr langte man hier an.

**Kirchliche Nachrichten.**  
In der St. Johannisgemeinde sind vom 14. bis 21. Juni gestorben: Lechter des Wölkerverkates Jakob Kuehner. Kaufmannsrau Johanna Maria Füllhaase geb. Bläpner. Kaufmannswitwe Maria Florentine Havelke geb. Dassel. — Aufgebeten den 21. Juni: Handlungsgehußhalter Ludwig Theodor Bernhard Radau in Riga mit Frau. Alide Catharina Charlotte Heinrich ebendaselbst. Schuhmacher Friedrich Wilhelm Henning mit Frau. Wilhelmine Amalie Fortreuter.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**  
**Eingekommene Schiffe:**  
Den 18. Juni.  
678) Schwedisches Dampfsschiff Atlas, Capt. Wahlen von Amsterdam mit 176 Stück Eisenbahnwagen an Ostbahn.  
679) Deutsches Schiff Alpha, Capt. Tholen, von Ostfart mit 110 Tons Kohlen an Ostbahn.  
Den 19. Juni.  
680) Schwedisches Schiff Pehn, Capt. Peterson, von Pillan mit Ballast an Edm. Jänisch.  
681) Holländisches Schiff Elizabeth Johanna, Capt. Jager, von Emden mit Ballast an Bieper u. Hohorst.  
682) Deutsches Schiff Albertine Meyer, Capt. Zell, von Cagliari mit Salz an H. Laaser.  
Den 20. Juni.  
683) Holländisches Schiff Amnigunde, Capt. Meeter, von Amsterdam mit Ballast an Emil Grabe.  
684) Deutsches Schiff 2 Gebrüder, Capt. Addick, von Havre mit Ballast frachtend.

685) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Will, von Kiel mit Ballast an Bonader.  
686) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Stolley, von Rendsburg mit Ballast an Ostbahn.  
687) Holländisches Schiff de jonge Geriet, Capt. Hazewinkel, von Colberg mit Ballast an Ostbahn.  
688) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Bunt von Stettin mit Gütern an Diverle.  
689) Deutsches Schiff Peter, Capt. Hatt, von Kiel mit Ballast an Ostbahn.  
690) Deutsches Schiff Maria, Capt. Claas, von Kopenhagen mit Ballast an Ostbahn.

**Schiffsnachrichten.**  
Dithelo — Friederici — 13.6 in Ballast an Ostbahn nach Memel.  
Hiram — Kallander — 6.6. Ardrossan, 22.6. Wismar.

**Berliner Börse.**  
Berlin, 19. Juni. Bei großer Geschäftstille machte sich heute auf fast allen Gebieten eine Reaction gegen die gestrige plötzliche Hauspreiserhöhung geltend. Nur die internationalen Papiere, denen die fremden Notierungen flüchtig zur Seite standen, behaupteten sich. Das lokale Gebiet war mit Rücksicht auf die bisher sehr ungünstigen Resultate des Wollmarktes matt. Doch befestigten sich die Eisenbahnen immer mehr und schlossen recht fest. Ueberhaupt zeigte der Schluß eine nicht unbedeutende Erholung in Folge von Deckungen. Wir notiren: Franzosen 193 1/2 - 1/2 - 1/2 - 1/2, Lombarden 84 1/2, Credit-Actien 130 1/2 bis 1 1/2 - 1/2, Oester. Silberrente 67 1/2, Papierrente 62 1/2, Türken 44 1/2, Italiener 65 1/2, Consoles 106 1/2. Disconto-Comandit - Antheile würden 163 1/2 - 1/2 - 2 per ultimo in sehr geringen Beträgen gehandelt, Laurabütte ermattete zu 158 bis 155 1/2, Dortmunder schwanken zu 43 - 40 1/2 - 42. Oesterreichische Nebenbahnen erschienen ziemlich unverändert, Aufsig-Teplitz und Nordwestbahn steigend. Fremde Renten blieben still, Türken stellten sich niedriger. Inländische Anlagewerte zeigten fast gar keine Bewegung. Inländische Eisenbahnen besserten sich zusehend, namentlich erholten sich Anhalter und Potsdamer, Rheinische und Stettiner. Matt blieben Pommerische Centralbahn, Ruminische und Schweizer Bahnen. Banken und Industrie-Papiere verkehrten in ihrer gewöhnlichen lethargie, Preussische Boden-Credit- und Hypothekendank, Spielbahn fest, Bazar gefragt, Neuß fest. Wechsel in gutem Verkehr, Russische steigend. Erste Disconten 2 1/2 bez.

**Berlin, den 22. Juni.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	202 3/4
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 1/2
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	80 3/4
Paris, 300 Francs. 10 Tage	81
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	97 3/4
do. 100 S.-R. 3 Monate	92 1/2
Russ. Noten.	94
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	151
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	147 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	97 3/4
Roggen loco	59 1/2
Haffer loco	62 1/2
Spiritus loco	24 Thlr. 28 Sgr.

**Telegraphischer Witterungsbericht.**  
vom 22. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelsanfscht.
	Baris. l.	R.		
Memel	334,8	8,7	W. stark.	trübe.
Helsingfors	333,2	5,3	W. schw.	bewölkt.
Petersburg	334,5	6,7	N. schwach.	bedeckt.
Stockholm	336,2	9,1	W. maß.	trübe.
Klensburg	333,0	9,0	W. stark.	trübe.
Königsberg	335,8	9,2	W. —	bedeckt.
Danzig	334,9	8,4	W. maß.	wolkig.
Butbus	336,0	9,0	W. schwach.	trübe.
Göslin	335,1	6,8	W. W. sm.	heiter.
Stettin	337,4	10,7	D. D. schw.	—
Helfer	335,6	8,8	W. schw.	ganz heiter
Berlin	334,7	9,2	W. W. maß.	bedeckt.
Köln	336,2	11,0	N. schw.	wenig bewölkt.
Paris	336,2	11,0	N. schw.	wenig bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Bekannte Capacitäten haben sich über die **Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung** des Herrn Ley, z. B. hier im Victoria-Saal, in folgender Weise ausgesprochen:

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn Louis Ley wird alltäglich zahlreich besucht. Die Meisterschaft der Anfertigung dieser wissenschaftl. Kunstwerke spricht sich in jedem Bilde aus und gewährt dem Beschauernden Belehrung, durch die große Mannigfaltigkeit aber auch erfreuend und bleibenden Genuß. Hervorgehoben möchte ich die Photographien des Mondes in verschiedenen Phasen, die Meer-Momentbilder und Nacht-Szenen, die Bilder von belebten Straßen und monumentalen Gegenständen, und wünsche, es möge Niemand veräumen die herrlichen Kunstwerke zu schauen, um welche sich Herr Ley durch Sammlung und zweckmäßige Ordnung und Ausstattung wahrhafte Verdienste erworben hat.

Köln. Prof. Dr. Garthe.

[Inserat.] Ist bei dem vorgestrigen Feuer Niemandem aufgefallen, wie die 6000 Thaler-Fenerwehr arbeitet?

[Inserat.] Anfrage. Was ist mehr werth: ein Pferdehuf oder ein Stapel geschnittener Bretter? M. B.

Für den abgebrannten Amtsdienere Hedwig sind bei uns eingekommen: 1) R. 10 Sgr.

**Anzeigen.**

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag Nachmittags 4 Uhr verschied nach vierwöchentlichem Krankenlager am Nierenschlag mein innigst geliebter Mann und unser guter Vater der Kaufmann Karl Moriz Bergner, in seinem 35. Lebensjahre, welches zugleich im Namen seiner einzigen Geschwester und Tante und Verwandten tief betrübt anzeigt.  
Die trauernde Wittwe  
Johanna Bergner,  
geb. Dierlam.  
Memel, den 22. Juni 1874.

Die Verlobung ihrer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Leopold Füllhaase haben wir hiermit auf.  
A. Füllhaase u. Frau.  
Blletraggen, 20. Juni 1874.

## Sanssouci.

Dienstag, den 23. Juni 1874:

# Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preussen (Litauisches) Nr. 1.  
Anfang 6 Uhr.  
Entree a Person 5 Sgr. Familien-Billets 3 Stück für 10 Sgr.  
Bei eintretender Dunkelheit **Bengalische Beleuchtung** im Garten.

## Badegarten.

Mittwoch, den 24. Juni

# Früh-Concert.

Anfang Morgens 6 1/2 Uhr. Entree a Person 5 Sgr., Familienbillets 3 Stück für 10 Sgr.  
Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein  
**A. Berger.**

### Schützengarten.

## Am Johannis-Abend:

# Heute Dienstag, den 23. Juni c.

## Volkstest à la Danzig.

Von 5 bis nach 12 Uhr Concert.  
Die Volksbelustigungen beginnen um 6 Uhr und bestehen in: 1) **Stangenklettern** um Prämien (erster Preis, eine silberne Taschenuhr, zweiter ein Sommer-Anzug, mehrere Kisten Cigarren, und verschiedene nützliche Gegenstände.) 2) **Sacklaufen** um Geldpreise. 3) **Sahnenschlag.** 4) **Apfelsinengreifen** u. s. w. Der Garten wird mit Blumen, Guirlanden, Kränzen und Flaggen geschmückt. Abends große **Gas-Illumination** von mehreren tausend Flammen, bengalische Flammen und verschiedene Johannisfeuer.  
Entree 5 Sgr. — Schützenmitglieder zahlen nach Bestimmung. — Militärs, vom Feldwebel abwärts zahlen 2 1/2 Sgr. — Kinder und Dienstboten 1 Sgr.

### Lindengarten.

## Am Johannisstage!

Mittwoch, den 24. Juni cr.

# Concert, Illumination, bengalische Flammen.

## Sommernachts-Ball.

Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**H. Laude.**

## Vorläufige Anzeige.

# Sanssouci

vom 30 Juni bis 3. Juli cr.

## Concerte

der Pelzschon Kapelle.

## Im groß. Saale des Victoria-Hotels

Louis Ley's berühmte

# Glas-Photographien Kunst-Ausstellung

über 1000 Ansichten,  
täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.  
Entree 7 1/2 Sgr. 6 Billets 1 Thlr.  
Persönliches Abonnement 1 1/2 Thlr.  
Stereoskop-Verkauf zu ganz vellen Preisen.

# Leinene Pferddecken

empfehl  
**Otto Meyer.**

## Sängerbund des Handwerkervereins.

Die heutige Uebung fällt aus; dafür  
Freitag um 8 Uhr.



Anträge zur nächsten Generalversammlung nimmt bis zu 29. Juni entgegen

Der Vorstand der Schützengilde.

Donnerstag, den 25. Juni 1874

Nachmittags 3 Uhr,

sollen in der Wohnung des Kaufmann Simon, Friedrichsmarkt, verschiedene **Rollen Pachtuch** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Schundau,**  
Kreisgerichts-Executor.

## Handwerker-Verein.

Sonntag, den 5. Juli, begehrt der Verein bei günstigem Wetter das — Sommerfest in Schernen. — Den Mitgliedern zur gefälligen Kenntniznahme daß der Vote mit der Einziehung der rückständigen Beiträge gegen Ertheilung einer Quittung beauftragt ist.  
Der Vorstand.

Die Photographischen Arbeiten werden noch einige Zeit im Schützengarten zu meinen anerkannt billigen Preisen täglich fortgesetzt. Trübes Wetter ist durchaus ohne schädlichen Einfluß für die Aufnahme. Muster hiesiger Arbeit liegen zur Ansicht aus.  
**M. Rosenthal,** Photograph.

## Tapeten u. Bordüren

nur das Neueste zu äußerst billigen Preisen  
**Wilhelm Pott.**

Bestellungen auf  

# alle Zeitschriften

  
nehme zur schnellsten und regelmäßigen Lieferungen jederzeit gern entgegen.  
**Robert Schmidt,**  
Buch- und Papierhandlung

## Kinderwagen

habe neue Sendung empfangen und empfehle dieselben zu recht billigen Preisen.  
**J. A. Kerkau.**

## Täglich frische Tischbutter

auf Eis.  
a 11 Sgr. empfehlen  
**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

Der so schnell beliebt gewordene  

# echte Schweizerkäse

  
a 9 Sgr.  
ist wieder eingetroffen.  
**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

## Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren Schiffsreder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen.  
**Wilhelm Pott.**

Ich fahre wöchentlich zweimal und zwar jeden **Montag** und **Donnerstag** mit einer Kalesche von hier nach Libau. Passagiere erhalten nähere Auskunft bei Herrn **Brüning** „im schwarzen Adler“ Friedrichsmarkt.  
**Julius Lebowitz,** aus Libau.

## 400 Thlr.

sind zu vergeben  
Libauerstr. 30, im Anbau.  
Freitag Abend ist auf dem Wege vom Leuchtthurm durch die Hauptstraßen der Stadt eine gewundene blau bezogene Wagen-Seitenlehne verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Fischerstraße Nr. 9/10.

Ein **wohlerhaltenes Kinderbettstell** wird zu kaufen gewünscht. Zu erfragen  
**Wiesenstraße Nr. 8.**

Mittwoch, den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr sollen in Schwarzort 430 Stück Brackdielen, 5 Stück Rundhölzer in öffentlicher Auktion durch mich verkauft werden.  
**Wittowsky,**  
Executor.

Ein Pfeilerspiegel nebst Spiegelspind und ein Blumentisch sind zu verkaufen. Näheres Libauerstraße 27, eine Treppe hoch.

Stühle, Sophasetten, Nipptische, ein mahagoni Sophatisch (fein) 1 Kleiderständer stehen zum Verkauf Kettenstraße 3.  
**J. W. Hauswalt.**

Bäckerstraße 5—6 sind ein großes Sopha, durchweg mit Krollhaaren gestopft, 2 polirte Bettstelle, 2 Kommoden wegen Mangel an Raum zu verkaufen.  
Ein **Suhn** hat sich eingefunden Löpferstr. Nr. 24.

Ein neuer Kinderwagen auf eisernen Achsen ist billig zu verkaufen  
Mühlendamm Nr. 20.

Ein Sittig (Papagei) ist mir vor etwa drei Tagen aus meinem Zimmer verschwunden. Einfänger erhält bei Wiedergabe **einen Thaler** Belohnung.  
**O. Hunsalz,** Sanssouci.

Eine **rothbunte Kuh**, ist mir verschwunden. Wer mir über den Verbleib derselben Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.  
**W. Marpert,** Fleischernstr.

**Libauerstraße Nr. 18** wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen Kutscher vom 1. Juli gesucht.

Für ein hiesiges Bauunternehmen wird ein **tüchtiger Mann**, (ohne directe Fachkenntnisse) bei 800 Thlr. Einkommen p. a. als Aufseher resp. Verwalter zu engagiren gesucht. Näheres durch die Annoncen-Exp., Taubenstr. 23, Berlin.

Ein **gewandter Arbeiter**, der das Sägen-schärfen versteht (Tischler oder Stellmacher) kann als Schneidemüller eintreten bei  
**C. F. Henseler.**

Ein **Schreiber-Cleve** kann sofort eintreten bei  
**Frommer,** Amtsvorsteher für Schmeln.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird sofort gebraucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zum Betriebe eines **Virtualienhandlung** wird eine Wohnung hier am Orte gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juni 1874, Nachm. 3 Uhr, soll auf dem Speicherlokale des Kaufmanns **Albert Wilck**, hier in der Friedrich-Wilhelmstr., eine Quantität Roggen und Hafer, welche anderweitig mit Beschlag belegt, und dort zur Aufbewahrung niedergelegt worden ist, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.  
Memel, den 19. Juni 1874.

**Königl. Kreisgericht.**  
Erste Abtheilung.

Memel, den 19. Juni 1874.  
Behufs Ermittlung eines Mindestfordernden zum Aufbau des Schuletallements Wallen und zwar des Schulhauses veranschlagt auf 2950 Thlr., des Schulwirtschaftsgebäudes veranschlagt auf 560 Thlr. habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 30. Juni c.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im landrätlichen Bureau hierseits anberaumt und werden Bietungslustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin **präcise 12 Uhr Mittags** geschlossen werden wird. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und liegt der Holz und Kostenanschlag während der Dienststunden im hiesigen Bureau zur Einsicht aus.  
**Der Landrath.**  
**v. Gramatzki.**

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an den Kreis-Chauffeen erfolgt:

Für die **Memel-Bajorer** und die **Paulnarmund-Nimmersatter** Chauffeen  
**Dienstag, 30. Juni, Nachm. 4 Uhr,**  
im Gasthause zu **Collaten.**

Für die **Althoff-Lauggaller** Chauffee  
**Donnerstag, 2. Juli Nachm. 5 Uhr,**  
im Gasthause **Clausmühlen.**

Die üblichen Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.  
**Die Chauffeebau-Commission.**

Memel, den 22. Juni 1874.  
Auf Anordnung der Königl. Regierung sollen die nach Auslösung des Königl. Domainen-Polizei-Amtes hieselbst disponibel gewordenen Altersränke und ein Geldkasten, sowie verschiedene Gefängniß-Utensilien als:

Eimer, Trinfbecher, Strohsäcke, wollene Decken, Holz-pantoffeln, Handtücher, Eßgeschirre, Eßlöffel, drei Tische, Leuchter, Hemde, ein Kasten zum Aufbewahren der Wäsche, zwei eichene Röhre, Wannen, Hand- und Fußschellen, sowie Schließzeug im Termin

**Freitag, den 26. Juni c.,**  
Vormittags 9 1/2 Uhr  
im **Amtsgefängnißgebäude auf der Contre-Escarpe** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.  
Königl. Local-Domainen-Verwaltung  
**Radefeldt.**

Han-  
dels-  
**Grabenstrasse No. 8.** Gärtnerei.

**Rosen, Rosen, Rosen!**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel.  
Beilage.

Dienstag, den 23. Juni 1874.

Rom, 17. Juni. [Special-Correspondenz.] Nach dem nun eingetretenen Schluß der parlamentarischen Session geht alles in unseren politischen Kreisen alla campagna. Der Minister-Präsident Minghetti wird seinen Sommeraufenthalt bei Ihnen verbringen, er ist gestern mit Gemahlin nach Wien abgereist, um seine Tochter dort zu besuchen, und sodann gemeinschaftlich mit beiden in ein Süddeutsches Bad zu gehen. Unter den Personen, welche sich auf dem Bahnhof vom Premier verabschiedeten, befand sich auch der Deutsche Botschafter Baron v. Reudell nebst Frau, welche Madame Minghetti ein prachtvolles Blumenbouquet überreichten. — Von den ultramontanen Heißspornen ist der Beginn der toden Saison zu einer Vereinigung benutzt worden, die noch gegenwärtig in Venedig abgehalten wird. Der dort tagende Katholikentag beschäftigt sich mit allen nur möglichen Fragen, natürlich am wenigsten mit religiösen und hat bisher unter anderem beschlossen, daß die katholischen Priester mit Einwilligung ihrer Oberen an Kommunal Schulen unterrichten; Wohltätigkeitsanstalten und dergl. Anstalten annehmen, höhere Schulen gründen, die Sonn- und Festtage befördern und möglichst viele Vereine für katholische Interessen und Spitaler auf dem Lande ins Leben rufen sollen. Aus allen Ländern der Welt sind dem Kongress Zustimmung- und Begrüßungsadressen zugegangen. Sein Lieblingssthema bilden die Altkatholiken, die schlechter von ihm behandelt werden als Ketzer, Juden und Heiden. Von liberaler Seite benutzt man die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, wie die kirchliche Opposition sich der größten Freiheit in Italien erfreue und wie somit alle Klagen über Unterdrückung der Kirche eitel Lug und Trug sind. — Dies hindert indes nicht, daß man in Vatikan die einmal angenommene Rolle des gefangenen und äußerlich bedrängten und verfolgten Märtyrers beharrlich weiter spielt. Ein abermaliges Proböchen davon, findet sich in der Instruction, welche der neue Pariser Nuntius Mgr. Reglia mit auf den Weg bekommen hat. Dieselbe enthält, wie ich aus guter Quelle erfahre, den ausdrücklichen Befehl des Papstes an den Nuntius, den Franzosen auch äußerlich die traurige Lage, in welche sich das Oberhaupt der katholischen Kirche befinde, zu erkennen zu geben. Herr Reglia soll in Paris allen Pomp vermeiden, weder Pferde noch Wagen, noch zahlreiche Dienerschaft halten, auch nicht wie sein Vorgänger Cardinal Chigi luxuriöse Gastmähler geben und glänzende Empfangsabende abhalten; ja er soll nicht einmal Einladungen, die an ihn ergehen, folgen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche vom Marschall-Präsidenten kommen. Aber auch zu den Gesellschaften der letzteren soll er sich nur eines einfachen Mietzwagens bedienen. Ein hiesiges Blatt, welches die Persönlichkeit des Nuntius zu kennen scheint, glaubt, daß er dieser Instruction um so eher nachkommen werde, weil sie seiner großen „Einfachheit und Sparsamkeit“ entspreche. In München wird Herr Reglia allerdings kaum besonderen Anlaß zu Pompensaltung gehabt haben. — Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß auch die hiesige Regierung der kürzlich vielfach aufgeworfenen Frage wegen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Spanien nicht fremd geblieben ist. Wenn man den Andeutungen gewöhnlich gut unterrichteter Kreise folgen darf, so würde schon in nächster Zeit ein offizieller Vertreter Spaniens im Quirinal empfangen werden und zwar soll ein Ihnen schon bekannter Diplomat, nämlich der frühere in Berlin beglaubigte Herr Rances mit dieser betraut worden. Rances steht auch den Italienschen Interessen nahe, als er einen nicht geringen Antheil an der revolutionären Bewegung im Jahre 1868 hatte, durch welche sich Spanien von den Bourbonen frei machte. Uebrigens hält das Italienische Kabinett strikt die von den übrigen Regierungen verfolgte Linie des Verhaltens ein und wird in keinem Falle einen selbständigen und einseitigen Schritt in der Spanischen Anerkennungfrage thun. — Im Quirinal ist alles leer. Der König ist auf der Gensjagd im Neapolitanischen; Prinz Humbert nebst Gemahlin genießen die Sommerfrische in Monza und auch die Herzogin von Genoa, Mutter der Prinzessin Margherita wird in diesen Tagen abreisen, um nach einem kurzen Aufenthalt bei ihrer Tochter sich nach Dresden zu einem Besuch ihres Bruders, des Königs von Sachsen zu begeben. — Ueber Mailand hat sich in diesen Tagen ein furchtbares Hagelwetter entladen, welches den hier eingelaufenen Berichten gemäß, nicht weniger als 14 Personen verwundete. In und außerhalb der Stadt ist großer Schaden angerichtet, und namentlich sind alle Reis- und Getreidefelder der Gegend verwüstet. Ueberhaupt scheint der diesmaligen Ernte kein günstiges Prognostikon gestellt werden zu können. In Piazzena, Parma, Modena, Bologna kurz in ganz Oberitalien und der Lombardei, wo man bisher einer sehr reichen Ernte entgegen sah, beklagt man sich über schwere Verluste.

## Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fonds Börse.] Zunehmende Lustlosigkeit und Geschäftstillstand stand auch bei Beginn dieser Berichtsperiode auf der Tagesordnung. In Folge davon war regelmäßig bei Eröffnung des Verkehrs nur für sehr wenige Papiere eine bestimmte Tendenz zu erkennen; im Allgemeinen blieben auch im weiteren Verlaufe der Briezeit die Umsätze so geringfügig, daß die Notiz schließlich nur ganz zufälligem Angebot oder noch seltener einer unbedeutenden wirklichen Nachfrage ihre Entstehung verdankte. Den Wechselstuben fehlten Aufträge fast vollständig; zum Kaufen mangelt, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, dem Publikum das Geld und der Muth; Verkäufe lassen sich aber nur sehr schwer ausführen und erfordern meistens große Opfer. Der Julietermin macht zwar nicht unbedeutende Coupons flüssig, fordert aber andererseits große Zahlungen. Geld einzufassen ist nicht leicht; auch schränkt sich jeder nach Möglichkeit ein, so daß der Kaufmann und Gewerbetreibende bereits wiederholt seine Ansprüche ermäßigen mußte und schließlich doch seine Umsätze und seinen Gewinn immer mehr abnehmen sieht. Wohnungen stehen gleichfalls vielfach leer und werden billiger angeboten; der Hausbesitzer merkt in Folge davon einen zunehmenden Ausfall seiner Einnahmen. Dabei darf die Rückwirkung auf dem Hypothekensverkehr nicht außer Acht gelassen werden. Pupillariße Sicherheiten für welche allerdings Geld im Ueberflusse vorhanden ist, kommen im Handel wenig vor; für weniger gute Stellen und Restausgelde ist aber Geld nur zu sehr drückenden Bedingungen zu haben. Alle diese Verhältnisse hängen solidarisch mit dem Börsenverkehr zusammen, und beeinflussen einander gegenseitig. Die Spekulation steht mit ihren an sich sehr geschwächten Mitteln vereint, ohne jede Theilnahme des Privatpublikums, da Thatsächliche Anregung fehlt fast ganz, Gerüchte und Nachrichten, welche sonst größeren Einfluß auf die Stimmung zu haben pflegten, bleiben unbeachtet; höchstens entfällt sich der Hauss- oder Baissespekulant, je nach seiner Auffassung jeder Thätigkeit und wartet den Erfolg ab. Dennoch läßt sich im Anschluß an die vorherrschende Neigung des Publikums eine überwiegend weiche Richtung konstatiren. Freilich der Baissier vorläufiger denn je; wir haben fast nur Tagespekulation zu verzeichnen, welche bei steigenden Coursen Kleinigkeiten abgibt, um dieselben in der nächsten halben Stunde mit dem kleinsten Gewinn zu decken. Doch zeigte sich am Donnerstag ein größeres Decouvert als man wohl vermuthet hatte, sobald sich nur ein geringer Umschwung in der Neigung kund that. Diese Wandlung ging aber in erster Linie von den fortwährend für Hauss gestimmten fremden Plätzen, besonders von Wien und Paris aus und fand hier eine starke Stütze an der jetzt gesicherten und sehr nahe bevorstehenden Tarifierhöhung. Dieselbe ist vom Bundesrath beschlossen, von der Mehrzahl der Eisenbahnverwaltungen bereits für den 1. August durch offizielle Bekanntmachung angezeigt und findet erst jetzt bei der Spekulation Beachtung. Ob der Einfluß dieser Maßregel wirklich von solcher Bedeutung sein wird, wie man augenblicklich anzunehmen geneigt ist, und welche weitere Bewegung sich noch daran knüpfen wird, bleibt jedoch vorläufig noch sehr fraglich. Jedensfalls sind aber, abgesehen von den allgemeinen Geldverhältnissen, die meisten Course auf einem so niedrigen Niveau angekommen, daß nur das Publikum, nicht aber die Spekulation noch wesentlich für eine weitere Entwerthung wirken kann. Im Einzelnen blieben die Schwankungen ebenso beschränkt, wie die Umsätze. Erst am Schluß kam etwas mehr Leben und Bewegung in die trägen Massen. Namentlich hoben sich am Donnerstag Franzosen auf Pariser, und Creditactien auf Wiener Notierungen. Die Preussische Eisenbahnen traten in den Vordergrund; mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Einführung der Tarifierhöhung, welche bisher von der Spekulation fast vollständig unbeachtet geblieben war, zogen Bergische, Rheinische und Köln-Mindener, Söblicher und Potsdamer nach langer Ruhe 1—2 pCt. und mehr an. Meinungskäufe wetteiferten mit Deckungskäufen die Course zu steigern und die gesammte Bewegung konnte mit Recht eine Hauss genannt werden. Doch blieben davon die Nebenbahnen selbst Rumänien und Schweizer ganz unberührt. Oesterreichische Bahnen behaupteten sich diese ganze Berichtsperiode über sehr fest, Galizier und Nordwestbahn ersthienens beliebt. Sehr still blieben Fonds und Renten; selbst Türken erzielten trotz ihrer Schwankungen nur geringe Umsätze; beliebt blieben Italiener, Oesterreichische Renten und Prioritäten und sämmtliche Russische Werthe. Der Geldmarkt bewahrte bei zunehmender Flüssigkeit seine bisherige Geschäftstilligkeit. Banken und Industriewerthe blieben fast geschäftslos. Nur Bergwerke, Dortmunder Union und Laurahütte an der Spitze ermatteten; in regelmäßigen Verkehr behaupteten sich Preussische Hypothekensbank

und Preussische Bodenkredit, Deutsche Unionbank und Centralbank für Genossenschaften, ferner Egells, Münnich, Große Berl. Pferdebahn, Viehmarkt und Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft. Wechsel errenten sich guter Umsätze bei sehr fester Tendenz Erste Disconten 2<sup>5</sup>/<sub>8</sub> bez.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	12.	13.	15.	16.	17.	18.
Bergisch-Met. G.	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	83	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Köln-Mindener	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	120	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	121
Rheinische	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	129 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	129 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	131
Potsdamer	97	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100
Rumänische	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Franzosen	190 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	191 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	191 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	191 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	191	193 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombarden	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84	84	84	84	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oester. Creditactien	129 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	129	129	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Discontogesellschaft	164 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	164 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	164 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	165	162 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	163
Preuss. Pant.	179	179	179	179	179	178 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preuss. Genf.-Anl.	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1870er Rüssen	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Italiener	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	65	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oester. Papierrente	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Türken	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dortmunder Union	52	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50	42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Laurahütte	161	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	157 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	158 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurz Wien	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurz Petersburg	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

(Getreide- und Productenbörse.) Die

Witterungsverhältnisse gestalteten sich außerordentlich günstig, die Saatenstandsberichte lauteten sehr befriedigend und die Melbungen von den Westeuropäischen Märkten wiesen größere Concessionen seitens der Verkäufer auf. Hier entwickelte sich besondere Fleißigkeit in Weizen, welcher zwar per Juni nur von 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, aber für Herbst von 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler wick. Sehr fest hielt sich dagegen Roggen, weil die erschwerte Wasserversorgung den Bedarf nur ungenügend versorgte. Doch mußten auch hier Termine um ungefähr 1 Thlr. nachgeben, nur Herbst blieb unverändert 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. Gerste war in Folge starker Zufuhr aus Rußland schwer verkäuflich. Hafer konnte bei dem stets zunehmenden Bedarfs bei ungenügender Versorgung abermals <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. anziehen und hob sich für Juni auf 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Rüböl blieb sehr still und fast ohne Bewegung. Spiritus hob sich in Folge größerer Ankäufe für Stettiner Rechnung. Doch blieben Fabrikanten sehr unthätig, weil inländischer und ausländischer Bedarf in seiner Nachfrage sehr zurückhaltend ist. Im Ganzen stockt auch auf diesen Gebieten der Verkehr.

## Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“ und „Zwei Hölle“

Fortsetzung.

Auf die Frage des Polizeibeamten erklärte der Kassirer der Bank mit Entschiedenheit, daß er diese Goldstücke nicht ausgegeben, denn es seien so schlechte Fabrikate das ihre Unechtheit kaum einem Laien, geschweige denn einem Kassirer der Englischen Bank, durch dessen Hände jährlich Hunderttausende wandern, entgehen könne. Und wirklich Warman mußte sich jetzt selbst überzeugen, daß die Nachahmung eine ziemlich flüchtige Arbeit und leicht zu erkennen war. Wo hatte er nur gesehen die Augen gehabt! Dennoch mußte er dabei stehen bleiben, daß er diese Goldstücke aus der Bank erhalten. Der Kassirer maß ihn mit einem geringschätzigen Blick. „Unmöglich, rein unmöglich,“ sagte er trocken. „Legen Sie uns künftig wenigstens bessere Arbeiten vor. Dann hätten Sie eher Aussicht zu reüssiren, aber diese Spielarten haben niemals meine Hände berührt.“

„Sind Sie davon fest überzeugt?“ fragte der Polizeibeamte.

„Wie von dem Vorhandensein meiner Augen,“ war die zuversichtliche Antwort des Kassirers.

„Und können Sie Ihre Angabe beschwören?“

„Ich stehe jederzeit zu Ihren Diensten,“ entgegnete der Mann der Bank, verbeugte sich und wandte sich dann schon wieder anderweitiger Beschäftigung zu.

„Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als sie zu verhaften,“ erklärte der Polizeibeamte.

„Bis zu diesem Augenblick hatte Warman nicht begriffen, wie viel für ihn auf dem Spiele stand. Es war zu lächerlich, daß man ihn selbst der Ausgabe falscher Münzen bezichtigen könne. Die Aussage des Kassirers mußte ja Alles wieder in's Geleis bringen und seine Unschuld glänzend an den Tag legen; als aber der Mann mit der unerklärlichen Zuversicht eines alten Kassirers die Ausgabe dieser Goldstücke bestritt, als es ihm jetzt selbst wie Schuppen von den Augen fiel und er das schlechte Fabrikat erkannte, da trat ihm plötzlich das Gefährliche seiner Lage in voller Klarheit vor die Seele.

Wie sollte er seine Unschuld beweisen, wo ein Wort dem anderen gegenüberstand und die Aussage

eines Kassirers der Bank schwer in's Gewicht fiel. Und welcher Schimpf, welche Schmach brach plötzlich über ihn herein! Verhaftet wegen Ausgabe falschen Geldes zwei Tage vor der Hochzeit seiner Töchter! — Man mußte ihn freilassen — sich bald von seiner Unschuld überzeugen — aber für seine armen Kinder war es doch ein fürchterlicher Schlag. Und jetzt be-reute er seine Hartnäckigkeit, es in früheren Fällen bis zum Aeußersten getrieben zu haben. Er hätte den Verlust einiger Louisd'or so leicht verschmerzen können — während nun das Alles beitrug, den Verdacht gegen ihn zu verstärken. Je mehr er über seine Lage nachdachte, je bedenklicher erschien sie ihm. Sein scharfer Verstand sagte ihm, daß man sowohl die Zurückgabe falscher Goldstücke wie die spätere Weige-rung des Umtausches zu seinem Nachtheil auslegen würde. Trotzdem suchte er sich zu fassen — eine

betrügerische Absicht konnte man ihm nimmermehr nachweisen und damit war seine Freilassung gewiß. Ohne die mindeste Unruhe zu verrathen, im Bewußt-sein, daß seine völlige Unschuld an den Tag kommen müsse, wanderte er in's Gefängniß.

Noch hatten die Töchter Wagners nicht die mindeste Nachricht, welches Schicksal über ihren Vater hereingebrochen, da klopfen schon Polizeibeamte an die Thür und drangen auf eine Haus-suchung.

Mary zeigte sich im ersten Augenblick weit sa-fungsloser als Harriet; sie sank erbleichend auf einen Stuhl zurück, barg die Hände in ihr todtenbleiches Antlitz und kein Ton kam über ihre Lippen, — jetzt erfolgte endlich der vernichtende Wetterschlag, den sie längst gefürchtet. Harriet dagegen zeigte sich weit beherzter; sie hatte keine Ahnung davon, was dieses unverschämte Eindringen in ihr Haus bedeuten solle

und meinte fast in dem hohen Tone einer Lady, hier müsse wohl ein bedenklicher Irrthum mit unterlaufen, für den der Vater gewiß Rechenschaft fordern werde.

Die Polizeibeamten waren artig genug der jun-gen Dame nichts zu erwidern, aber sie gingen trotz aller Einwürfe Harriets an ihre Aufgabe und durch-stöberten jeden Winkel. Nirgends ließ sich etwas Verdächtiges entdecken und sie wollten schon unver-richteter Sache abziehen, da fiel einem der Leute das im Winkel stehende kleine Sommerhaus auf. Man forderte den Schlüssel, es war keiner vorhanden. Jean der zitternd den Polizeibeamten gefolgt; be-hauptete daß ihn der Herr haben müsse; es sei übri-gens in dem alten Dinge nicht das Mindeste zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

**National-Dampfschiffs-Compagnie.** **Nach Amerika-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch 40 Thlr., C. Messing,** Berlin, Französische Str. 23. Stettin, Grüne Schanze 1a.

### Thuringia.

#### Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,250,000 begeben.

Prämien-Einnahme pro 1873 einschließlich Reservevorträge aus 1872 Thlr. 3,062,290. 9. 10.  
Prämien-Reserven pro 1874 und spätere Jahre 1,822,723. 28. 5.

Von obiger Gesellschaft ist mir eine Agentur für Remel und Umgegend übertragen, weshalb ich mich zur Annahme von Feuerversicherungen, Lebensversicherungen, Reise-Unfall-Versicherungen und Transportversicherungen per Eisenbahn, Fluß und Frachtwagen, zu billigen und festen Prämien hiermit bestens empfehle.

#### Wm. Heweleke jun.

##### Gasthaus-Verpachtung.

**Mittwoch, den 8. Juli d. J.,** Nachmittags

4 Uhr, sollen die **Gastwirthschaft** und **Schmiede** in Schernen bei Remel, zusammen oder getheilt vom 1. October d. J. ab meistbietend an Ort und Stelle auf 3 Jahre verpachtet werden. Die Näheren Bedingungen sind bei Herrn Justizrath Loohe in Remel, oder beim Unterzeichneten in Schernen zu erfahren.

[Schultz.

#### Australisches preservirtes Fleisch

in Blechbüchsen fertig geflocht.

##### General-Entrepot

des berühmten und allgemein verbreiteten Büchsenfleisches der Ballarat und Warrnambool-Company, 1 Pfd. dieses Fleisches ist gleich 2 Pfd. Schlächterfleisch. Gebrauchsanweisungen und Preis-Listen gratis. Assortirte Listen von 24 Büchsen zu 1 Pfd. 8. 15. In größeren Büchsen pro Pfd. circa 8 Sgr Agenten werden gesucht.

Berlin. **Moreau Vallette.**

**Landwirthc,  
Gärtner,  
Forstleute,  
Kaufleute**

wollen **Stellengefinde** richten

an **Max Kohn, Berlin C. Sophienstraße 24.**  
**Annoncen-Agentur.**

Wir erwarten in diesen Tagen eine Ladung kleine

#### Holländische Dachpfannen,

sowie **Forststeine** (großes Format.) Aufträge nehmen entgegen **A. Saebel & Co.**

#### Diverse Wasch- und feine Toilettenseifen

empfangen und empfehlen billigst  
**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

#### Seidene Unterjacken

empfehlen **Otto Meyer.**

#### Eischränke

habe ich fertig zum Verkauf. Dieselben sind billiger und besser gearbeitet als die Auswärtigen; auch werden auf Bestellung in beliebiger Größe bei mir angefertigt. Mustertechnungen sind zur Ansicht.

**J. Witt.**

**Halbe Bier- u. Liqueurfl.**  
faul **Herrmann Fischer.**

Ein hellbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, elegantes Wagenpferd ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Remel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Remel.

### Ein junger Mann,

der litthauischen Sprache mächtig, der das Material-Geschäft erlernt hat, sucht von sofort eine Stelle. Adressen H. H. poste restante Kaufleuten.

### Löppergejellen,

die auf Rachel und Verzierungszugmaschinen gut geübt sind, finden bei guten Accordfähigen dauernde Beschäftigung in der Ofenfabrik von **Rud. Boy, Königsberg i./Pr. Unterhaberburg 44.**

Einem Lehrling braucht Schuhmacher W. Rimkus, Löpperstr. 3.

Ein Lehrling wird gesucht von

**H. Beyer, Juwelier.**

Dafelbst ist ein Päckchen entfaltend **Sammetband** und **Baumwolle** vergessen worden.

Einem Lehrburschen zur Tischlerei sucht

**J. W. Hauswalt.**

Einem Lehrling für's Manufactur-Waaren-Geschäft sucht

**A. Marezky.**

Eine junge Dame, aus achtbarer Familie, im Schreiben und Rechnen geübt, wird für ein hiesiges, feines Geschäft gesucht. Schriftliche Meldungen werden unter **N. N. 50** in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Anständige junge Mädchen können zur Erlernung der Schneiderei eintreten und gebe ich Unbemittelten den Unterricht für 8 Monate frei.

**Johanne Bohls, Marktstr. 9.**

Ein junges, aber ordentliches Mädchen zum Aufwarten kann sich melden Marktstraße Nr. 9 bei **Johanna Bohls.**

Ein ordentliches Kindermädchen kann sich melden katholische Predigerstr. Nr. 1.

Ein treues ordentliches Stubenmädchen, das Pittanisch spricht, wird gesucht bei **C. Brüning, Friedrichsmarkt.**

Eine gewandte Kellnerin wird von sofort in Königs-waldchen gesucht. Persönliche Anmeldungen erwartet **F. Brüning.**

**Logis** für 2 junge Leute zu haben

Lazarethstraße Nr. 2.

**Pension** für Herren Holzstr. Nr. 4., eine Treppe.

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist Friedr.-Wilhelmstraße zu vermieten und sofort zu beziehen **J. Witt.**

Eine Oberstube zu vermieten Kettenstraße Nr. 3.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise-kammer, Hof, Waschkhaus, Bleiche und Bodenraum ist zum 1. Juli zu beziehen **Löpperstraße Nr. 24.**

Eine untere Wohnung von 6 Zimmern nahe der Karls-Brücke ist zu vermieten. Auch sind 1/4 Acheilopfssteine zu verkaufen **Holzstraße Nr. 20. b.**

Eine obere Wohnung von 3 Stuben, Küche, Dach-kammer, Keller, Holzstall, Bleiche ist zu vermieten und vom 20. September zu beziehen bei **H. Kuhr, Baakenstr. 9 oben rechts.**

Eine kleine ganz separate Wohnung ist sofort zu haben Breite Straße Nr. 3.

### Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver-hütung der Bettelei.

**Monatliche Sitzung des Vorstandes**  
**Mittwoch, den 24. d. M.,** Abends 7 Uhr,  
im Fischer'schen Locale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

### Die Tilsiter Zeitung

wird 1. Juli 4 Mal wöchentlich und zwar Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag ohne Preisserhöhung erscheinen. Dieselbe hat eine entschiedene liberale Richtung und bringt in jeder Nummer eine gemeinverständliche Uebersicht (Lage) über die wichtigsten politischen Ereignisse. Der übrige Theil des Blattes ist mit Nachrichten der mannig-fachsten Art, politischen und anderen Neuigkeiten gefüllt, so daß der Leser ein gedrängtes Bild der gesammten Vor-gänge empfängt. Dem Localen und Provinziellen wird eine um so größere Pflege zu Theil werden, da die Zahl der ständigen Correspondenten wieder vermehrt worden ist. Aus dem reichen Inhalt heben wir u. A. hervor die Au-berichten: **Auswärtige Nachrichten.** — **Correspondenzen.** — **Gerichtszeitung.** — **Naturwissenschaftliche und technische Aufsätze.** — **Landwirthschaftliche Mit-theilungen.** — **Erndte- und Wasserstandsberichte.** — **Feuilleton und Unterhaltungsllectüre,** sowie **Ver-mischtes aller Art.** Der Verkehr mit den Lesern wird durch eine besondere „Correspondenz“ vermittelt.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal bei allen Postanstalten: 27 1/2 Sgr. in Tilsit: 22 1/2 Sgr.

Die Expedition der „Tilsiter Zeitung.“

### Nervenleiden!

Nervenleidenden bietet das Buch:  
„**Sichere Heilung für Nervenleidende.**“

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nerventransferenten beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Ver-dauungs- und Unterleibsbeschwerden leiden und sich durch ein einfaches, wohlfeiles Heilverfahren und in allen Fällen erprobte Mittel ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Von **Dr. Werner,** [H. 31854]

einzig sichere Hilfe.

Vorräthig für nur 7 1/2 Mgr. in jeder Buchhandlung.

Gründliche, reelle und dauernde Beseitigung aller

**Schottische Maschinen-Kohlen**  
aus dem Schiff „Alpha“ Capt. Scholen, am Börsen-platz liegend, empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigst.

**H. Lundgreen.**

Ein Bäckergerüst nebst drei Stöpsel ist billig zu ver-kaufen Schwabenstraße Nr. 10.